Ernst Dossmann, 58638 Iserlohn
27. August 2018

Bilderbuchstart in den 31. Iserlohner Orgelsommer

Ein mitreißendes Konzert zweier Weltklasse-Musiker begeisterte am 26. August 2018 die Musikfreunde in Iserlohns Johanneskirche am Nußberg.

❋

Die Einladung hatte angekündigt:

„Von Barock bis Hollywood - Traumhafte Melodien der letzten 500 Jahre"

Sie muss wohl unerwartet viele junge Musikfreunde angesprochen haben, so dass am letzten Sonntagnachmittag des Augusts nur ganz wenige Plätze freigeblieben waren. So groß war die Erwartung vor allem junger Zuhörer gewesen. Keiner wurde enttäuscht, sondern alle waren begeistert von der auffallend frisch und lebendig dargebotenen Musik. Das lässt hoffen, dass man auch weitere Veranstaltungen besuchen wird, die in der Konzertreihe des diesjährigen Orgelsommers noch angeboten werden.

Am letzten Augustsonntag waren auch zahlreiche Freunde des heimischen Komponisten Hartmut Tripp erschienen. Sie freuten sich in der Johanneskirche darauf, sein erstmalig für Oboe und Orgel bearbeitetes „Modus-Vivendi" zu hören. Dazu ließ auch die goldene Abendsonne das Innere der Johanneskirche in einem warmen und feierlich wirkenden Licht erstrahlen.

Aller Kirchenbesucher Erwartungen an diese recht unterschiedlich empfundenen Musikstücke wurden erfüllt, wenn nicht gar deutlich übertroffen. Das lag nicht nur an dem unterhaltsamen Programm, das sich Kantor Dr. Wolfgang Besler, der die Iserlohner Orgeltage im Jahre 1987 gegründet hatte, ausgedacht hatte. Er erläuterte es im Anschluss an die Begrüßung des beliebten Dauergastes der Johanneskirche, Herrn Matthias Grünert, den Kantor der Dresdner Frauenkirche, und den renommierten, in Iserlohn bisher noch unbekannt gebliebenen Oboisten René Eljabi aus Düsseldorf. „ 'Orgel und Oboe' – das ist ein so ungewohntes Duo, dass selbst Hartmut Tripp, der heute anwesend ist, die Partituren hierzu neu gestalten musste", bekannte Dr. Besler. „Wir warten ab, wie es Ihnen gefallen wird."

Ernst Dossmann, 58638 Iserlohn
27. August 2018

Bilderbuchstart in den 31. Iserlohner Orgelsommer

Ein mitreißendes Konzert zweier Weltklasse-Musiker begeisterte am 26. August 2018 die Musikfreunde in Iserlohns Johanneskirche am Nußberg.

❋

Die Einladung hatte angekündigt:

„Von Barock bis Hollywood - Traumhafte Melodien der letzten 500 Jahre"

Sie muss wohl unerwartet viele junge Musikfreunde angesprochen haben, so dass am letzten Sonntagnachmittag des Augusts nur ganz wenige Plätze freigeblieben waren. So groß war die Erwartung vor allem junger Zuhörer gewesen. Keiner wurde enttäuscht, sondern alle waren begeistert von der auffallend frisch und lebendig dargebotenen Musik. Das lässt hoffen, dass man auch weitere Veranstaltungen besuchen wird, die in der Konzertreihe des diesjährigen Orgelsommers noch angeboten werden.

Am letzten Augustsonntag waren auch zahlreiche Freunde des heimischen Komponisten Hartmut Tripp erschienen. Sie freuten sich in der Johanneskirche darauf, sein erstmalig für Oboe und Orgel bearbeitetes „Modus-Vivendi" zu hören. Dazu ließ auch die goldene Abendsonne das Innere der Johanneskirche in einem warmen und feierlich wirkenden Licht erstrahlen.

Aller Kirchenbesucher Erwartungen an diese recht unterschiedlich empfundenen Musikstücke wurden erfüllt, wenn nicht gar deutlich übertroffen. Das lag nicht nur an dem unterhaltsamen Programm, das sich Kantor Dr. Wolfgang Besler, der die Iserlohner Orgeltage im Jahre 1987 gegründet hatte, ausgedacht hatte. Er erläuterte es im Anschluss an die Begrüßung des beliebten Dauergastes der Johanneskirche, Herrn Matthias Grünert, den Kantor der Dresdner Frauenkirche, und den renommierten, in Iserlohn bisher noch unbekannt gebliebenen Oboisten René Eljabi aus Düsseldorf. „ 'Orgel und Oboe' – das ist ein so ungewohntes Duo, dass selbst Hartmut Tripp, der heute anwesend ist, die Partituren hierzu neu gestalten musste", bekannte Dr. Besler. „Wir warten ab, wie es Ihnen gefallen wird."

Die Erwartungen wohl aller Konzertbesucher wurden übertroffen. Die Zuhörer hatten zumeist nicht zu hoffen gewagt, wie sich das Zusammenspiel der beiden Musiker aus Dresden und Düsseldorf gestalten würde. Sie hatten ja nicht ahnen können, wie begeisternd beide Künstler ihre meisterhaft dargebotenen Stücke aus fünf Jahrhunderten zum Klingen brachten. Es gab wohl niemanden, der an der Eignung der Johanneskirche für die Aufführung so anspruchsvoller Musik gezweifelt hätte. Die Rahmenbedingungen und besonders die Raumakustik hätten nicht besser sein können!

Zunächst hörte man Melodien bekannter Komponisten aus dem Barock (Vivaldi und Händel), wobei sich schnell erwies, wie unerwartet harmonisch sich Orgel und Oboe anhörten. Mit der bekannten „Toccata und Fuge in d-Moll" von Johann Sebastian Bach überzeugte Matthias Grünert wohl ohne Ausnahme einen jeden, dass es nur wenige Organisten gibt, die dieses Werk vollendeter hätten darbieten können. Ausgewählte moderne Stücke aus der Gegenwart folgten. Darunter fand sich Saties „Gymnopedi Nr. 1", die mit großem Interesse, teilweise aber auch mit Skepsis aufgenommen wurde. Danach ertönte Hartmut Tripps „Modus Vivendi", erstmals für Oboe und Orgel gefasst. Eine erfreulichere Aufnahme als durch die Hörerschaft in Iserlohns Johanneskirche ist kaum denkbar! Überaus gekonnt fügten sich rhythmische Elemente in die wohlklingenden, jedoch unerwartet erfrischend wirkenden, zeitgemäß dargebotenen Tonfolgen ein. Sie wurden gerade wegen ihrer außergewöhnlichen Klangfarben vom Publikum begrüßt.

Gerührt und offensichtlich sehr dankbar erhob sich der anwesende Komponist Hartmut Tripp, um beiden Interpreten für dieses gemeinsame Spiel mit Orgel und Oboe und der begeisterten Hörerschaft für ihren Beifall zu danken. Tripps „Modus Vivendi" machte diesen Sonntagnachmittag durch das meisterhafte Spiel von Orgel und Oboe zu einer Sternstunde!

Weiterhin ließen Matthias Grüner und René Eljabi ihre Instrumente erklingen, um Rheinbergers wohlklingende „Cantilene" und Werke von William Wolstenhome und von Reynaldo Hahn vorzustellen, wobei der Oboist, beseelt von den zu Herzen gehenden Tönen des innig wirkenden Duetts, den Eindruck hinterließ, er gehöre mit Sicherheit zu den weltweit besten Künstlern seines Fachs.

So empfanden es auch die Hörer in dieser unvergesslichen Stunde. Sie dankten beiden Künstlern mit nicht enden wollendem Beifall, der diese veranlasste, drei Zugaben zu spielen, darunter eine beliebte Filmkomposition von Eno Morricone.

Nach dem Konzert sah man nur zufriedene Gesichter, seien es die der Künstler oder die des von ihnen so reich beschenkten Publikums. Auch Dr. Besler schmunzelte dankbar. Sein Konzept, Kirchen-und Filmmusik in einem Konzert anzubieten, dabei Orgel und Oboe als gemeinsam konzertierende Instrumente die Hauptrolle spielen zu lassen und damit die begründete Hoffnung auf zahlreiche Kirchenbesucher, die Lust auf weitere musikalische Experimente verspürten, hatte sich bestätigt.

Dr. Besler weiß nun genau: ***Es lohnt sich, neue Wege zu gehen, denn zu Beginn des 31. Orgelsommers hatte die Jugend bewiesen, dass sie bereit ist, den eingeschlagenen Weg freudig mitzugehen!***

Ernst Hofmann.